

22p 60
Das

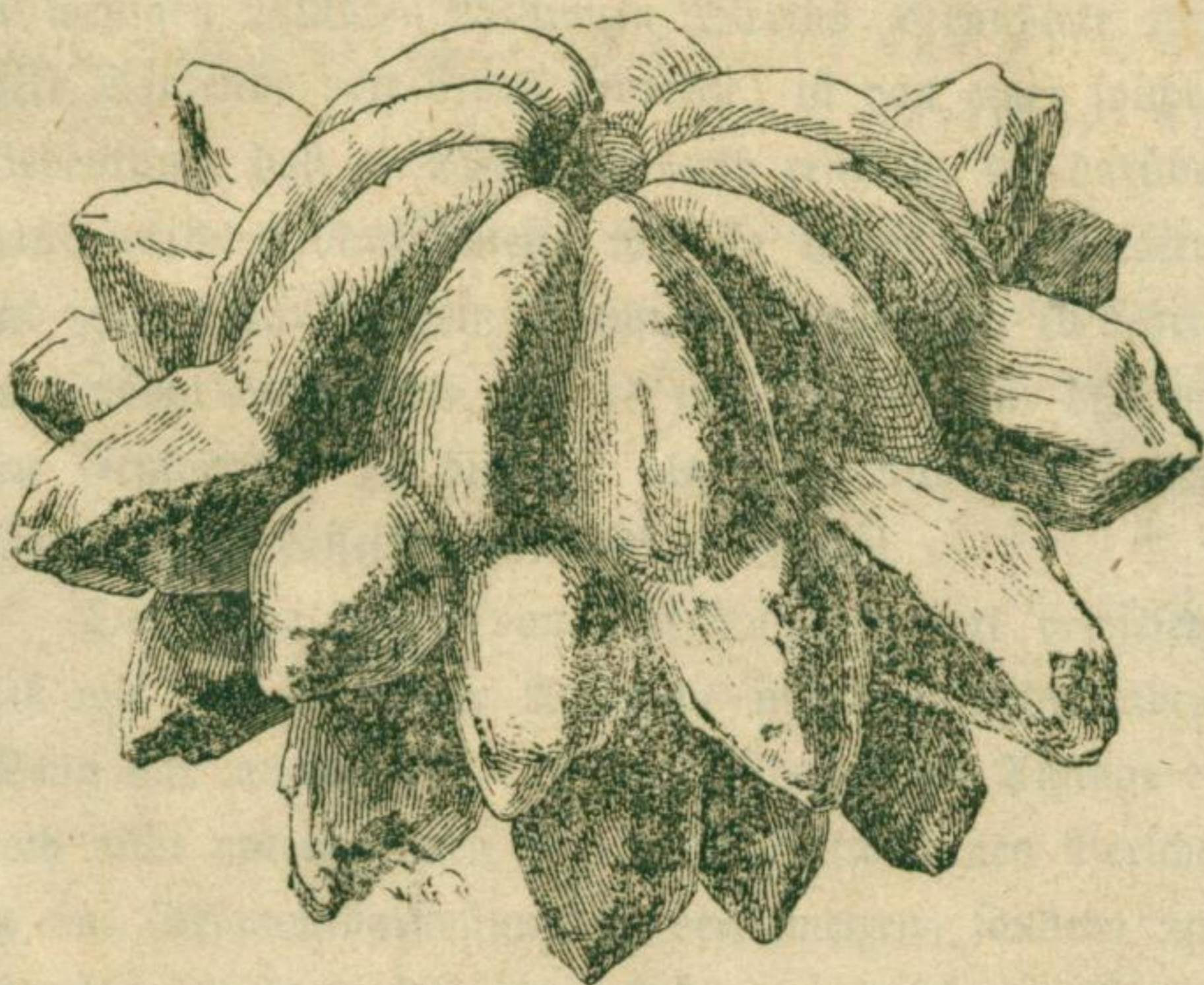
Große Hagelwetter



in

Leipzig

und dessen Umgegend
am 27. August 1860.



Naturgetreue Abbildung eines der am 27. Aug. in Leipzig ge-
fallenen Hagelförner.

Vierte vermehrte Auflage.

Leipzig,

Druck und Verlag von Sturm & Koppe (A. Deunhardt).

Preis 2½ Ngr.

Hist. Saxon.

H.

372,28

[Handwritten signature]

253

Größe 240 1/2 2 1/2

Leipzig

Verlag von C. Neumann, Neudamm
am 27. August 1880



Verlag von C. Neumann, Neudamm
am 27. August 1880

Verlag von C. Neumann, Neudamm

Leipzig

Verlag von C. Neumann, Neudamm

Preis 2/6



ms
als
in
191
10
11
in
17
vi
B
ve
un
in
de
G
de
B
n
in
L
h
m
n
u
g
f
r

Vorwort

zur vierten Auflage.

Das großartige und furchtbare Naturereigniß, welches den Gegenstand der vorliegenden Blätter bildet, das in wenigen Minuten Millionen Werths vernichtete und viele Tausende von Leben bedrohte, ist von einer solchen Bedeutung, daß es wünschenswerth erschien, die darüber veröffentlichten Nachrichten, wie sie unsere Tagesblätter und Zeitungen brachten, gesammelt dargeboten zu sehen, um sowohl denjenigen, die es mit erlebten zur bleibenden Erinnerung zu dienen, als auch Andere mit den Einzelheiten desselben bekannt zu machen.

Der rasche Absatz von drei Auflagen hat bewiesen, daß wir uns in dieser Annahme nicht getäuscht haben. Wenn wir auch bei der heute erscheinenden Auflage es noch nicht unternommen haben, die verschiedenen Berichte in eine Gesamtdarstellung zu verschmelzen, sondern uns begnügen mußten, die neuen bekannt gewordenen Einzelheiten unsern ersten Mittheilungen nur anzureihen, so wurden wir daran bis jetzt durch die unerwartet rasch nöthig werdenden neuen Auflagen verhindert, und müssen uns dies also für eine etwa abermals nothwendige folgende Auflage vorbehalten. Uebrigens dürfte es auch für Viele besonders interessant sein, die verschiedenen Berichte, wie sie in Leipzig erschienen, genau in ihrer Auf-

einanderfolge und mit der ganzen Lebhaftigkeit des ersten Eindrucks geschrieben (aus denen wir später nur das als irrthümlich Erkannte ausschieden) zu besitzen, während ein umfassender Gesamtbericht natürlich nur erst später möglich ist.

Die neuern Berichte, um welche diese vierte Auflage vermehrt worden ist, sind, nebst der Abbildung, für die Besitzer der ersten, zweiten und dritten Auflage für 1 Ngr. apart zu erhalten.

Für Mittheilung von Berichtigungen oder interessanten weitem Notizen über das Unwetter zur Benützung bei etwaigen künftigen Auflagen werden wir sehr dankbar sein.

Leipzig, 10. Sept. 1860.

—n.

ein
der
stehe
diese
von
den
bend
ners
tung
zu
Siz
ein
Der
nie
und
No
des
ten
Siz
vor
Do
der
war
rere
geb
daß
hör
ziel

Sitzung der Stadtverordneten in Leipzig

am 27. August.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten wurde durch ein fürchterliches Unwetter vereitelt. Gerade als die Mitglieder sich versammelten, zog eine senkrecht auf der Erdoberfläche stehende Wolke aus WSW gegen die Stadt heran und über dieselbe hinweg, welche einen Wolkenbruch mit Schloßen von der Größe eines Hühnereies entlud. Der Lärm von den zer schlagenen Fenstern und fallenden Schloßen war betäubend und so gewaltig, daß man auch in den Pausen des Donners die Worte des Nachbarn kaum verstehen konnte.

Natürlich hatte Jeder das Bedürfniß und die Verpflichtung, seiner Familie in der allgemeinen Calamität Beistand zu bringen, weshalb der Vorsteher die noch nicht eröffnete Sitzung vertagte. (Leipz. Tagebl. No. 241.)

Leipzig, 27. Aug. Abends 6^{1/2} Uhr. So eben zog ein Gewittersturm mit verheerendem Hagel über unsere Stadt. Der Hagel fiel in Stücken von einer Größe, wie wir sie noch nie gesehen — mitunter in einer Schwere von 4—6 Loth — und zertrümmerte alle an der Westseite befindlichen Fenster. Noch läßt sich die Ausdehnung, die er erreicht, und die Größe des Schadens, den er angerichtet, nicht ermessen. Wir berichten hierüber morgen. (General-Anzeiger No. 201.)

Sitzung der Stadtverordneten.

Leipzig, 27. Aug. Der Himmel gestattete heute keine Sitzung. Noch vor ihrem Beginne fing ein Schloßenwetter von ungewöhnlicher Heftigkeit an zu toben und zerstörte unter Donner und Blitz sowohl die Fensterscheiben, als einen Theil der Dachdeckung des Gebäudes. Der Lärm im Sitzungssaale war sehr bedeutend und überstieg das gleichzeitige Rollen mehrerer Wagen; die Versammlung ging ohne Debatte auseinander.

Leipzig, 27. Aug. Das über unsere Stadt heute hereingebrochene Unwetter war leider von einer so großen Bedeutung, daß man wohl befürchten muß, von manchem Unglücksfalle zu hören. Was uns bis zum Drucke des Blattes in dieser Beziehung zugekommen ist, theilen wir unseren Lesern in Nach-

stehendem mit und werden in unsern nächsten Nummern weitere Berichte folgen lassen.

Die Redaktion.

Leipzig, 27. Aug. Das heutige Schloßenwetter kam aus der Richtung von Süd-West nach Leipzig. Beim Herannahen des Gewitters sah man nach Art einer Windhose eine riesengroße schwarz-schiefergraue Säule, mit weißen Strichen schräg von oben nach unten, sich mit Schnelle heranzubewegen, während starker Südwest-Wind wehte. Es kamen dann zuerst einzelne große Regentropfen, und hierauf begann plötzlich ein so dichtes Fallen großer Hagelstücke, daß es unmöglich war, auch nur zwei Schritt weit zu sehen. Dies hielt etwa eine Viertelstunde lang an, dann verzog sich das Wetter und ließ den Boden fußhoch mit Stücken Eis, Glas, Schiefer und Ziegeln bedeckt. Eine Stunde später entwickelte sich durch die Ungleichheit der Temperatur nahe an der Erde und weiter oben dichter Nebel bis zur Höhe von etwa 5 Fuß.

Leipzig, 27. Aug. Als Folge des heute Abend gegen 7 Uhr über unsere Stadt plötzlich ausgebrochenen Schloßenwetters sind dem Polizeiamte nachstehende Anzeigen gemacht worden:

Dem Fiakerkutscher Heinrich Albrecht aus Siptitz bei Torgau ist auf dem Wege von Pfaffendorf nach dem Gerberthore sein Pferd durchgegangen, er selbst dabei vom Bocke herabgestürzt und überfahren worden. Man hat ihn nach dem Jakobshospitale geschafft.

Eine in der Windmühlengasse Nr. 12 wohnhafte bejahrte Wittwe, Namens Ernestine Ahners, von hier, welche, die Dresdener Straße passirend, dem Unwetter nicht schnell genug ausweichen konnte, hat mehrere Wunden am Kopfe davongetragen, welche nach ihrem Erscheinen im Polizeihause von dem anwesenden Polizeiarzte verbunden worden sind.

Noch hören wir, daß die der Grimmaischen Post vorgespannten Pferde in der Gegend von Probsthaida durchgegangen sind und dadurch der Wagen umgeworfen worden ist.

Leipzig, 27. Aug. Ein Ungewitter, wie man sich dessen seit Menschengedenken nicht mehr entsinnen kann, brach heute über unsere Stadt herein. Gegen 6 Uhr begann sich der Himmel zu trüben, man hegte jedoch keine Besorgniß, da ein scharfer Wind das Gewitter vorüberzuführen schien. Um 6 Uhr 50 Minuten jedoch brach plötzlich eine Wolke, und ein entsetzliches Hagelwetter entlud sich. In den dem Unwetter

ausgesetzten Seiten der Häuser wurden nicht nur sämtliche Fenster zertrümmert, sondern auch Vorhänge, Rouleaux zc. zerissen, ja Glasschränke, welche ca. 11—12 Fuß vom Fenster entfernt standen, blieben nicht verschont; Ziegel wurden von den Dächern geschleudert, Schilder zerschlagen und die Bäume fast gänzlich entlaubt. Hagelstücken, die zwei Minuten, nachdem sie die Erde erreicht, aufgehoben wurden, hatten noch einen Durchmesser von 2 Zoll und wogen über sechs Loth. (Ein Stück, das gewogen wurde, wog $7\frac{3}{4}$ Loth.) Die niederen Theile der Stadt stehen förmlich unter Wasser. In der Nähe des Kopplatzes war man genöthigt, bis an die Knöchel in Hagelstücken zu waten und wer den ganz weiß bedeckten Königsplatz sah, mußte sich eher in den Monat Januar als in das Ende des August versetzt fühlen. Noch läßt sich der ganze angerichtete Schaden nicht übersehen, doch sind die bis jetzt so günstigen Aussichten auf eine gesegnete Obsternte gänzlich vernichtet und steht zu befürchten, daß auch Menschen verletzt worden sind, da der für diesen Sommer seltene schöne Tag die Einwohner unserer Stadt zahlreich in's Freie gelockt hatte, welche bei herannahendem Gewitter schleunigst das schützende Obdach zu erreichen suchten, doch aber von dem Unwetter noch vielfach im Freien überrascht worden sind.

Leipzig, 28. Aug., früh 4 Uhr. In diesem Augenblicke liegen von dem gestrigen Hagelwetter noch immer ungeschmolzene Hagelstücken auf den Straßen.

(Leipz. Journ. Nr. 440.)

Leipzig, 28. Aug. Unsere Stadt und Umgegend bot heute Morgen einen traurigen, man möchte wohl sagen, herzzerreißenden Anblick dar. Die Gewalt des gestrigen Unwetters hat in einer so außerordentlichen Weise zerstörend gewirkt, daß man es wirklich mit eigenen Augen sehen muß, um einen Begriff davon zu bekommen. Die Stadt selbst bietet ein Bild, als ob sie einen mehrtägigen Kugelregen hätte überstehen müssen. Von ganzen Fensterscheiben, auf den vom Wetter betroffenen Seiten ist keine Spur mehr zu sehen (das Rathhaus zählt über 900, die Post über 700, die Buchhändlerbörse über 400, viele Privathäuser, wie Amtmann's Hof, Hôtel de Bavière zc. über 500, die Gebäude der Firm F. A. Brockhaus mehr als 1800 zerbrochene Scheiben), alle Dächer sind mehr oder weniger beschädigt, einige fast halb abgedeckt und Haufen von heruntergeworfenen Ziegeln bedecken

die Straßen. Mehrere Druckereien 2c. haben ihre Arbeiten vorläufig einstellen müssen, ebenso sind zum größeren Theil die Schulen geschlossen. — Einen ganz unerseßlichen Schaden hat das Unwetter in dem Museum angerichtet; wir hoffen Näheres darüber unsern Lesern mittheilen zu können. Nicht minder betrübend sind die argen Zerstörungen, die unsere Gärten erfahren haben. Ein Blick auf unser freundliches Johannisthal z. B. bestätigt die alte Wahrheit: „man soll den Tag nicht vor dem Abend preisen“ im hohen Grade. Welch reicher Segen an Obst- und Gartenfrüchten war noch gestern Nachmittag dort zu sehen, wer hat sich nicht an dem Anblick der von der Wucht der Früchte fast erliegenden Bäumen ergötzt? — und nun? — kahl und fast blätterlos stehen sie da, die herrlichen Früchte liegen zerschlagen und zerborsten am Boden — die Ernte ist verloren!

Ein großes Glück ist, daß in der Stadt kein Menschenleben zu beklagen ist; außer den in unserem Morgenblatte bereits gemeldeten Unglücksfällen sind zwar noch mehrere Verletzungen vorgekommen, doch sind solche glücklicherweise nicht von großer Bedeutung.

Ob in der vom Hagelschlag betroffenen Umgebung Leipzigs Menschen verunglückt sind, steht noch dahin; die zum heutigen Markttage hierhergekommenen Landleute haben davon noch Nichts erzählt, dagegen ist aber aus ihren Angaben so viel zu entnehmen, daß das Wetter viel Schaden am Vieh, das während des Unwetters unterwegs oder auf dem Felde gewesen ist, angerichtet hat. So hören wir, daß ein paar dem Herrn Amtmann B. in Großzschocher gehörige Pferde, ingleichen ein dem Bauergutsbesitzer W. in Kleinzschocher gehöriges Pferd, so ein viertes vom Richter S. in Lindenau vom Hagel erschlagen worden sind. Ein Knecht der Mühle Böhlitz-Chrenberg soll bedeutend verletzt worden sein. Ferner hat man auf dem Wege von Rückmarsdorf nach Lindenau fünf ausgespannte und mit Getreide beladene Wagen im Chausséeegraben umgestürzt aufgefunden, in gleicher Weise ist in der Gegend von Schönau ein von einem Herrn und einer Dame besetzter Wagen in den Chausséeegraben geworfen worden.

Leipzig, 28. August. Zur Ergänzung des von Ihnen über das gestrige Unwetter bereits Mitgetheilten mag Folgendes dienen. Die Richtung der Hagelsteine war rein aus Westen.

Dem Hagelfalle selbst ging — wenigstens in der Zeizer Straße — ein vielleicht 2 Minuten andauernder wolkenbruchartiger Regen voran, der von einem Wirbelwinde so gepeitscht wurde, daß er sich in eine dampfartige Masse auflöste. In eine Nebstebude an der Zeizerstraße schlug der Blitz, ohne jedoch einen der in ihr versammelten Menschen (etwa 15—16 Personen) zu beschädigen. Er warf nur das Dach der Bude ab und brachte auf einen Korb voll Birnen die merkwürdige Wirkung hervor, daß sich die sämtlichen Birnen 8 — 10 Fuß hoch senkrecht in die Luft erhoben und dann auf die dicht zusammengedrängten Menschen wieder niederfielen. *) Die Hagelförner hatten sämtlich die sphäroidale Form von Rotationskörpern; der Polardurchmesser betrug 1—1 $\frac{1}{2}$ Zoll; der Äquatorialdurchmesser das 2—2 $\frac{1}{2}$ fache des erstern. Merkwürdig war dabei, daß sich an jedem Pol eine kleine nabelförmige Vertiefung zeigte. Von der Schnelligkeit ihrer Bewegung zeugen die scharf-kreisrunden Löcher, welche durch viele Fensterscheiben geschlagen sind. — Noch jetzt, 16 Stunden nach dem Unwetter, kann man auf mehreren Straßen und Höfen die Hagelstücke in 4 Zoll hohen Lagen sehen. — Sie berichteten in Ihrer Morgennummer, daß Hagelstücke 7 $\frac{3}{4}$ Loth gewogen hätten, von mehreren Seiten wird jedoch versichert, daß solche bis zu 10 Loth gefunden wurden.

Leipzig, 28. Aug. Durch einen merkwürdigen Zufall ist in demselben Augenblicke, in welchem sich in unserer Stadt zur allgemeinen Freude die Antwort Lord Palmerston's verbreitete (nach welcher gegen den Erbfeind Deutschlands die allgemeine Koalition sich fester schließt), das Bild Napoleon's I. in unserem Museum vom Kugelregen der Glassplinter heimgesucht worden, welches, dem Bernehmen nach, nicht weniger als 17 Verletzungen erlitten haben soll.

Abgesehen von diesem eigenthümlichen Zusammentreffen ist der Einwirkung des gestrigen Unwetters auf unser Museum nur mit Behmuth und Trauer zu gedenken. Nicht nur Napoleon, sondern auch das Bild Friedrich's des Großen,

*) Nach an Ort und Stelle eingezogener Erkundigung hatten die in der Bude Anwesenden dieselbe eben flüchtend verlassen, weil der Wind das Dach derselben herabgerissen und auf die andere Seite der breiten Straße geworfen hatte, als der Blitz in den Birnenkorb einschlug, an dessen Boden herausfuhr und dabei die Birnen in die bezeichnete Bewegung brachte.

Cromwell's und A., und die schönen Landschaften von Calame sind durchlöchert, und ein großer Theil der Kupferstiche in der Lampe'schen Sammlung ist beschädigt worden. Möge der Schaden minder groß sein, als ihn die Erzählung angibt!

Das von Bielen als unpassend für unser nordisches Klima bezeichnete „Oberlicht“ hat mithin nicht dem Schloßenichlage Widerstand zu leisten vermocht und durch den gegenwärtigen Schaden belehrt, möchte es wol gerathen sein, zu versuchen, ob nicht bauliche Veränderungen vorgenommen werden können, die, unbeschadet der Beleuchtung, den Schatz der Gemälde vor weiteren Zerstörungen schützen. Eine solche Sorge wäre wohl nicht überflüssig, da im Durchschnitte aller 20 bis 25 Jahre derartige Erscheinungen sich bei uns wiederholen.

(Leipz. Journ. Nr. 441.)

Leipzig, 28. Aug. Unsere Stadt ist gestern von einem Unwetter heimgesucht worden, wie man sich eines solchen seit Menschengedenken nicht erinnern kann. Nach einem überaus schwülen Tage zogen sich in den späteren Nachmittagsstunden im Südwesten schwere Gewitter zusammen, welche dem Anscheine nach an der Stadt vorbeiziehen zu wollen schienen. Plötzlich, um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, sah man jedoch von Südwesten her eine blauschwarz gefärbte, tief hernieder hängende Wolke mit reißender Geschwindigkeit nach der Stadt heranziehen, welche sich bald mit Schloßen, sowie einem fast wolkenbruchähnlichen Regen über derselben entlud. Das von einem betäubenden Getöse begleitete Unwetter währte ziemlich eine Viertelstunde. Die Schloßen fielen häufig bis zu der Größe von Hühnereiern und wogen meistens 5 bis 6, einzelne sogar 7 $\frac{1}{2}$ Loth. Sie stürzten in solcher Menge und Dichtigkeit hernieder, daß noch heute Mittag ganze Haufen derselben in den Straßen zusammengefroren da lagen. — Unser Straßen, Promenaden und Gärten bieten heute einen überaus traurigen Anblick. Sämmtliche nach Westen zu gelegene Fenster sind total zertrümmert, die Straßen massenhaft mit Stücken von Dachziegeln und Glasscherben, so wie die Gänge der Promenaden mit Blättern, Zweigen und ganzen Aesten von den dort stehenden Bäumen wie übersäet, die Gärten ihres sämtlichen Schmuckes und besonders alle Obstbäume ihrer reichen Ernte fast vollständig beraubt und die noch auf den Aeckern befindlichen Feldfrüchte fast ganz vernichtet. Der an Privatgebäuden, sowie in

Waarenläden angerichtete Schaden, ist natürlich ein bedeutender. Vor allem aber zu beklagen sind die Beschädigungen, welche das Wetter auch unserem städtischen Museum verursacht hat. Da sämtliche Fensterscheiben auf der Westseite des Gebäudes und alle Glasbedachungen desselben zer schlagen wurden, so hat eine nicht unbedeutende Anzahl von Gemälden und Kupferstichen mehr oder weniger erheblichen Schaden erlitten. Von den erstern sind namentlich zu erwähnen der Napoleon von Delaroche, der 16 zum Theil bedeutende Verletzungen erhalten; der Cromwell mit 12 erheblichen Beschädigungen; der heilige Rochus von Schnorr; die beiden Stürme von Galame; die Schaafsheerde von Verboeckhoven. Von der in der zweiten Etage befindlichen, erst kürzlich eröffneten Lampe'schen Kupferstichsammlung, welche gleichfalls mit Oberlicht versehen ist, sind 41 Kupferstiche, zum Theil sehr werthvolle, doch kein unerseßliches Blatt, ruinirt worden; 16 Blätter wurden an den Rändern beschädigt, die Wasserbeschädigungen ungerechnet. Glücklicherweise ist das Unwetter, so weit bis jetzt bekannt, vorübergegangen, ohne daß Menschen um das Leben gekommen sind; doch sind mehrfache Verletzungen, namentlich von Droschkenkutschern und Knechten in Folge des Durchgehens der Pferde, so wie Verwundungen von Personen, welche von dem Wetter im Freien betroffen worden sind, vorgekommen. Namentlich wurde ein Knecht bei Böhlitz-Ehrenberg so von den Schloßen zer schlagen, daß er, zu gehen unfähig, nach Hause transportirt werden mußte. Einem anderen Knecht wurden von einem Getreidewagen, dessen Pferde durchgingen, beide Beine überfahren. — Ein gerade auf der Thüringer Eisenbahn ankommender Zug, an dessen sämtliche Wagen die Fensterscheiben zerstört wurden, schwebte in großer Gefahr, und auf der Straße von Rückmarsdorf nach Lindenau wurden 5 Getreidewagen umgestürzt, deren Pferde durchgingen. Der Strich, welcher von dem Wetter betroffen worden, scheint ohngefähr eine Stunde breit gewesen zu sein und sich ungefähr von Gohlis, wo das Unwetter nur schwach auftrat, bis über Stötteritz erstreckt zu haben.

(Leipz. Journ. Nr. 205.)

Eingekandt. Wie so eben bekannt wird, hat auf Bericht des Stadtrathes die königl. Kreisdirection den Letztern mächtig, allen auswärtigen Glasern, so lange das dringende Bedürfniß dazu besteht, auf diesfallige Anmeldung das selbst-

ständige Arbeiten in Leipzig zum Behufe der Wiederherstellung der durch das vorgestrige Hagelwetter an Fensterscheiben u. dgl. verursachten Schäden, beziehentlich unter Zuziehung von Hilfsarbeitern, ohne Weiteres zu gestatten. — Wie man hört, wird demgemäß ein Altenburger Glasermeister unverzüglich in Leipzig eintreffen. Andere werden wohl nachfolgen.

(Leipz. Tagebl. Nr. 242.)

Leipzig, 28. Aug. Auf die Schwüle des vorgestrigen und zum Theil des gestrigen Tags folgte gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein heftiges Hagelwetter, welches von Westen nach Osten mit solcher Gewalt über unsere Stadt dahinzog, daß Bäume und Sträucher ihrer Blätter, Zweige u. Früchte beraubt, Dachziegel zertrümmert und herabgeworfen, an der Westseite, theilweise auch an den Nord- und Südseiten der Häuser fast alle Fensterscheiben zerschlagen, hier und da selbst starke leinene Vorhänge, mit denen man sie zu schützen gesucht, von dem Hagel durchlöchert wurden. Viele Straßen unserer Stadt bieten durch die zerstörten Fenster, die umherliegenden, hier und da mit noch unzerschmolzenen Eisstücken vermengten Ziegelhaufen und die vielfach von dem Hagel gestreiften Wände und Firmen einen Anblick, als ob eine Schlacht in ihnen geliefert worden sei. Viele Fensterflügel hat man einstweilen durch die vor der Zeit hervorgezogenen Doppelfenster ersetzt. Besonders beklagenswerth ist es, daß der Hagel an der Westseite des neuen Museums nicht nur die Fenster zerstört, sondern auch mehrere hinter denselben aufgestellte Gemälde mehr oder weniger beschädigt hat; so vernehmen wir, daß die Zierde der ganzen Sammlung, der „Napoleon“ von Delaroche aus der Schletter'schen Sammlung, von 12 Löchern durchbohrt sei. Viele Menschen, die sich im Freien befanden, sind von den niederstürzenden Eisstücken an Gesicht und Händen blutig geritzt worden; zwei Männer liegen schwer verletzt im Jakobshospital danieder, einige andere Personen haben sich daselbst verbinden lassen. Einem Fiakerkutscher wurden bei dem dicht vor der Stadt gelegenen Pfaffendorf seine Pferde durch das heftige Unwetter scheu, wobei er herabgeworfen und durch das Geschirr nicht unerheblich verletzt worden ist, andere Kutscher haben ihre Pferde durch Einhüllung in Decken zu schützen gesucht, hierbei jedoch selbst Verwundungen erlitten. Eine Witwe, welche unweit des neuen Hospitalthors mit ihren zwei Kindern von dem Wetter ereilt wurde, verbarg ihre Klei-

nen unter ihre Kleider, wurde aber selbst fast bis zur Betäubung verwundet. Ein Mädchen wurde von dem Hagelwetter im Freien überrascht und so zugerichtet, daß dasselbe an einer Gehirnentzündung daniederliegt. Auch ein Knecht, der bei Ehrenberg mit drei Pferden aus dem Holze kam und treu bei seinen Thieren ausgehalten, ist schwer verletzt worden. Bei Kleinzschocher und Lindenau sind sogar drei Pferde von dem Hagel erschlagen worden, und was kleinere Thiere dabei gelitten haben, mag daraus ermessen werden, daß man in einem einzigen Hofe der Stadt 14 todte Sperlinge aufgelesen hat.

Leipzig, 28. Aug. Gestern war die Stadt Leipzig und Umgegend der Schauplatz einer Wetterverheerung, wie sie seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist. Zehn Minuten Hagelschlag haben beinahe die Wirkung eines Bombardements gehabt. Nach einem drückend heißen Tage gestaltete sich gegen Abend der Himmel gewitterhaft. Eine hohe Wand von ungewöhnlicher grügelber Färbung erhob sich von Nord nach West und übergoß die Gegend mit einem unheimlichen Schein. Bald nach 6 Uhr zog aus Westsüdwest, aus der Gegend von Marfranstädt, eine Masse dunkles mit weißen Flecken bedecktes, tiefgehendes Gewölk herbei. Lebhafteste Blitze, fernrollender Donner und einzelne, beispiellos große Regentropfen verkündeten das Herannahen eines heftigen Wetters. Da brach plötzlich aus dem dunklen, pfeilschnell treibenden Gewölk ein Hagelschauer hervor, der Stadt und Gegend, man kann sagen, in einen Eisregen einhüllte. Zu dem Dröhnen des Wetters und dem Brasseln des Hagels gesellte sich im Moment das Klirren von Tausenden von Fensterscheiben, das Krachen herabstürzender Ziegel, Steine und Schieferplatten und das Geschrei und Rufen der Hausbewohner, die ihre dem Wetter ausgesetzten Zimmer verlassen und in das innere der Häuser flüchten mußten. Kaum zehn Minuten dauerte dieses Bombardement von oben in seiner Heftigkeit und doch — welche Verwüstung! Alle Fenster an den dem Wetter zugekehrten Häuserreihen zertrümmert, die Marquisen und Vorhänge hier und da in Fetzen wehend, die Straßen mit Schutt und Eisstücken, die Gärten und Promenaden mit dem Laubwerke und dem Geäste der Bäume und Pflanzen bedeckt. Sofort füllten sich mit Eintritt der Ruhe die Straßen, wo der Sturm den Hagel in Masse zusammengehäuft, mit einem starken, vom warmen Erdboden aufsteigenden Dampf, während sich zugleich ein eisiger Luftzug erhob. Die Hagelstücke, gewöhnlich von der

Größe eines Hühnerauges, aber auch häufig darüber, zeigten die mannigfachsten Gestaltungen auf. Man hat Stücke gefunden, die 6, 7, ja 8 Loth wogen. Der Schaden, welchen das Unwetter der Stadt Leipzig und ihrer nächsten Umgebung zugefügt hat, läßt sich im Augenblick noch nicht schätzen. Außer der Zertrümmerung an den Gebäuden zc. ist in Feld, Wald und Garten eine beispiellose Verheerung angerichtet. Die noch Tags zuvor im schönsten Laubschmuck prangenden Bäume ragen heute kümmerlich, ja besenartig in den trüben und kalten Regenhimmel empor. Der reiche Obstsegen liegt zerschmettert und kaum mehr verwendbar am Boden. Von den großen Gebäuden in der Stadt sind, nach flüchtiger Umschau, ziemlich arg betroffen: das Rathhaus an der Marktseite, das Postgebäude, das Museum, in welchem auch die Beschädigung bedeutender Kunstwerke („Napoleon“ von Delaroche; „Cromwell“ von Somers; „Friedrich der Große“ von Schrader; die erst jüngst aufgestellte Kupferstichsammlung von Lampe) zu beklagen ist, die nach Nordwest gerichtete hohe Häuserreihe der Hainstraße, die Häuser am Theater zc. Im ganzen ist jedoch die innere Stadt, was zertrümmerte Fenster und Dächer betrifft, viel besser weggekommen als die Vorstädte und die die Stadt umgebenden Dörfer. Auch verschiedene Unglücksfälle an Menschen und Vieh sind zu beklagen, wiewohl manches, womit sich das Gerücht trägt noch der Beglaubigung bedarf. Viele Menschen, namentlich in der Umgegend, haben mehr oder weniger bedeutende Verletzungen davongetragen. Bei Zschocher sind zwei, bei Lindenau ein Pferd getödtet worden. Fünf umgestürzte Wagen mit Ladung sind auf den Landstraßen im Westen der Stadt aufgefunden worden. Fast jedermann, dem man heute begegnet, weiß seine eigenen Abenteuer und fremden Zufall oder Unfall zu erzählen, doch müssen wir uns enthalten, auf solche oft sehr drastische oder schauerliche Fälle hier einzugehen.

Leipzig, 28. Aug. Die Lokale der Firma F. A. Brockhaus haben ebenfalls bei dem gestrigen Unwetter schwer gelitten, namentlich die Dächer und die Westfronten des Vorderhauses und des Druckereigebäudes. Die Anzahl der in den vier Häusern zerschlagenen Scheiben beträgt 1328, wozu noch 565 des vor der Stadt belegenen Lagerhauses kommen. Die Gesamtsumme stellt sich somit auf 1893 Scheiben, während bei dem Gewitter am 9. Aug. 1841 nur 1225 Scheiben zerstört wurden.

Bekanntmachung.

Das Museum bleibt wegen der durch das gestrige Hagelwetter verursachten Beschädigungen der Dachung und der Fenster bis auf Weiteres geschlossen.

Leipzig, am 28. August 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Bollfaß.

Schleißner.

Zur Beruhigung.

Das Hagelwetter, welches am Abend des 27. August Leipzig heimsuchte, hat, wie man leicht erachten kann, auch dem städtischen Museum Schaden gebracht. Dasselbe wird für die nächste Zeit geschlossen bleiben müssen, bis die zerstörten Fenster wieder hergestellt sind. Auch die Kunstwerke haben gelitten. Um aber ungegründeten Gerüchten über den Umfang dieser Beschädigungen zu begegnen, sei hier auf Grund vorläufiger Besichtigungen bemerkt, daß nur 5 bis 6 Gemälde, darunter allerdings einige der vorzüglichsten, wesentliche Verletzungen zeigen, und daß auch von diesen Gemälden die Mehrzahl nach geschickter Restauration kaum eine Spur des Geschehenen erkennen lassen wird.

Die Kupferstichsammlung ist ebenfalls betroffen worden, doch nur in einem kleinen Theile und so, daß gerade die kostbarsten und seltensten Blätter am wenigsten Schaden gelitten haben. Die Gipsabgüsse sind unversehrt.

Leipzig, den 28. August. Die vielfachen in der Stadt circulirenden Gerüchte, daß bei dem gestrigen Unwetter auch Menschen um das Leben gekommen seien, ermangeln glücklicherweise der Begründung. Es wurden gestern Abend zwar zwei Kinder und eine erwachsene Person vermißt; dieselben haben sich jedoch wiedergefunden. Selbstverständlich ist es nicht ohne mehrfache Unglücksfälle abgegangen, welche sich, abgesehen von vielen unbedeutenden Verletzungen, auf Folgendes reduciren. Ein Fiakerkutscher, welcher in der Nähe des Gerberthores in Folge des Durchgehens seines Pferdes von dem Wagen fiel und unter letzteren gerieth, ist wegen der dabei erhaltenen Verletzungen in das Jakobshospital gebracht worden.

Eine Frau, welche an dem Johannishospitale mit ihren zwei Kindern von dem Wetter betroffen wurde, barg ihre Kinder unter ihren Kleidern, erhielt jedoch selbst solche Verletzungen, daß sie fast besinnungslos war.

Einem Knechte des Herrn Gutsbesitzer Heine in Connewitz gingen die Pferde durch, er gerieth unter den mit Getreide beladenen Wagen und es wurden ihm dabei beide Beine zerfahren.

Zwischen Großschocher und Lindenau sind drei Pferde auf freiem Felde erschlagen worden.

Ein äußerst empfindlicher Schaden ist unserem Museum zugefügt worden. Das über dem Hauptsaal befindliche Glasdach ist total zertrümmert und es sind in Folge dessen mehrere Bilder lädirt worden. Unbedeutende Verletzungen haben erlitten: der Sturm von Calame, die Schafheerde von Verboeckhoven; bedeutend sind dagegen verletzt: Friedrich der Große, der Cromwell, und vor Allen die Perle des Museums, der Napoleon von Delaroche, welcher ungefähr sieben bedeutende Löcher erhalten hat. Glücklicherweise sind die Gesichtszüge Napoleon's unversehrt und nur die Haare und ein Stück Stirn lädirt. — Auch die Lampe'sche Kupferstichsammlung ist hart betroffen und es sind 71 Stück Kupferstiche fast ganz unbrauchbar geworden.

Etwaige weitere interessante Notizen, namentlich über die örtliche Ausdehnung des Wetters, behalten wir uns noch vor.

Leipzig, 28. Aug. Die ältesten Menschen wissen sich eines Hagels, wie er uns gestern heimsuchte, nicht zu erinnern. Eisstücke von der Größe eines Hühnereies bildeten fast die Regel, doch waren auch größere bis zur Größe einer Billardkugel nicht selten. Heute Morgen bot die Stadt und ihre Umgebung ein Bild der Verwüstung. Alle Fenster an der Wetterseite hatten nur noch geringe Reste der zertrümmerten Scheiben, die Straßen waren mit Ziegeltrümmern von den Dächern, Glasscherben und Hagelhaufen bedeckt. Auf den Promenadenwegen und wo sonst Bäume in der Nähe waren, lagen abgeschlagene Baumäste und Schichten von Laub im wilden Durcheinander. Alle Bäume waren des größten Theils ihres Blätter Schmucks beraubt, viele besonders die Pappeln, strecken ihre Aeste kahl wie im todten Herbst in die Luft hinaus. Die reichbeladenen Obstbäume haben alle ihre Früchte verloren. Alle Gärten, gestern früh noch in üppiger Pracht dastehend, sind grauenvoll zerstört. Es ist wohl in der ganzen Stadt kein Haus ganz unbeschädigt geblieben; den größten, weil nicht zu ersetzenden Schaden, hat das städtische Museum erlitten, in welchem der Hagel mehrere der werthvollsten Gemälde, darunter Paul Delaroche's großes Meisterwerk Napoleon I.,

dem das Bild von Napoleon I. im Museum zu sehen ist.

die Bilder Friedrich's des Großen und Cromwell's, sowie die kostbare Lampe'sche Kupferstichsammlung erheblich beschädigt hat. Viele Menschen, welche das Wetter im Freien überraschte, haben Körperverletzungen davon getragen; so eine alte Frau, welche sehr schwer am Kopfe verletzt, dem Hospital übergeben wurde. Ein Fiakerführer, welchem die Pferde durchgingen, stürzte und kam unter den Wagen, daß die Räder über ihn hinweggingen und ihn lebensgefährlich verletzten. Auch heute noch läßt sich der angerichtete Schaden nicht völlig übersehen. Jedenfalls ist er sehr beträchtlich. An den Gebäuden allein dürfte er nur nach Hunderttausenden zu bemessen sein. Wochen werden vergehen, ehe nur die Fenster (wovon z. B. im königl. Bezirksgericht allein 930 Scheiben zerschlagen sind) alle wieder hergestellt sind, denn weder ist so viel Glas als nöthig auf der Stelle zu erlangen, noch können die Glaser die Arbeit in wenig Tagen bewältigen. Empfindlicher für die Bewohner Leipzigs im Allgemeinen ist am Ende wohl die in den Gemüsegärten angerichtete Verwüstung, weil diese eine Vertheuerung der Gemüse für die nächste Zeit befürchten läßt.

(General-Anzeiger No. 202.)

Leipzig, 28. Aug. Uebereinstimmende Nachrichten von Markranstädt bis Wurzen, in dessen Nähe der Ausgang des Wetters zu suchen ist, geben die tröstliche Zuversicht, daß wenigstens Menschenleben nicht zu Grunde gegangen sind. In Lebensgefahr mag wol so Mancher gewesen sein, wie z. B. der Ortsrichter in Lindenau, welcher auf freiem Felde vom Wetter überrascht, sich mit dem Gesichte gegen den Erdboden gelegt gehabt hat und erst zwei Stunden später, unfähig sich aufzurichten, gefunden und nach Hause geschafft worden ist. Auch Pferde und andere Zugthiere sind, soviel bis jetzt bekannt geworden, nicht getödtet. Dagegen hat das Wild, besonders Hasen und Hühner, ungemein gelitten und die schönen Aussichten für die binnen Kurzem aufgehende Jagd sind in der hiesigen Gegend zum großen Theil gänzlich vernichtet. Ein wahres und nicht dankbar genug zu erkennendes Glück ist, daß dieses Ereigniß nicht einige Wochen früher eingetreten ist, wo noch so viel Getreide im Freien stand. — Was unsere Stadt betrifft, so sind die anfänglich vermißten Personen unverfehrt wiedererlangt; sehr erheblich ist der Schaden am Lagerhof, dessen Glasdach natürlich völlig zerstört wurde. Die allgemeine Kalamität hat übrigens eine sehr lebhafteste Straßenindustrie

hervorgerufen, namentlich sind die kleinen Sammler von Glascherben (man bezahlt das Pfd. mit 3 Pf.) sehr zahlreich vertreten.

Leipzig, 28. Aug. Der Rollwagenführer Christian Heinrich Uhlmann aus Lauben bei Schwarzenberg, hier im Dienste beim Lohnkutscher R., welchem während des gestrigen Hagelwetters seine Pferde auf dem Kopfplatze durchgegangen waren, ist in Folge dessen vom Wagen herabgestürzt und mit dem Gesicht so heftig auf dem Erdboden aufgefallen, daß er außer einer Arm- und Beinwunde eine bedeutende Kopfverletzung erlitten hat. Er befindet sich zur Kur im Jakobs-hospitale. (Leipziger Journal Nr. 442.)

Leipzig, 29. Aug. In Sonnawitz wird der Schaden an den noch auf dem Felde gestandenen Hafer, Wicken und Futter, sowie an den Gartenfrüchten auf die Hälfte, in Probsthaida auf mehr als ein Drittheil, in Zuckelhausen und Holzhausen fast durchschnittlich auf ein Drittheil berechnet. Versichert hatten in sämtlichen vorgenannten Ortschaften nur 6 Begüterte. Die sämtlichen in der Richtung des Wetters gelegenen Jagdreviere sind zu Grunde gerichtet und zahllos sind die erschlagenen Hasen und Hühner, die bereits in den betreffenden Fluren aufgefunden worden sind.

(Leipziger Journal No. 443.)

Bekanntmachung.

Durch das Unwetter vom 27. dieses Monats sind die Dächer der Gebäude allhier in einem solchen Umfange beschädigt worden, daß die hiesigen Gewerbsgenossen durchaus nicht im Stande sind, allein die Reparaturen auszuführen.

Die unterzeichnete Kreis-Direction sieht sich daher veranlaßt, auswärtigen Meistern und Gesellen des In- und Auslandes, Dachdeckern und Maurern, ingleichen den hier wohnhaften Gesellen dieser Handwerke, die selbstständige Uebernahme und Ausführung jener Dacharbeiten bis auf Weiteres zu gestatten und insoweit die einschlagenden gewerbrechtlichen Vorschriften zu suspendiren; wobei es sich übrigens von selbst versteht, daß Auswärtige, welche von obiger Ermächtigung Gebrauch machen wollen, den polizeilichen Legitimationserfordernissen zu genügen haben.

Hinsichtlich der Glaserarbeiten ist in gleichem Sinne bereits gestern an den Rath hiesiger Stadt verfügt worden.

Leipzig, den 29. August 1860. Stimmel.

Königliche Kreis-Direction.

Leipzig, 29. August. Am stärksten beschädigt sind von dem Unwetter Lindenau, Blagwitz, Kleinzschocher, Thonberg mit Irrenanstalt und Probsthaida, woselbst außer andern Verheerungen verschiedene Menschen beschädigt, auch Vieh, namentlich Pferde verletzt worden sind. Minder hart betroffen wurden die Dörfer Schönau, Leuzsch mit Barneck, Großzschocher und Connewitz, sowie Gohlis, ingleichen, jedoch noch unbedeutender, Gundorf mit Neuscherbitz und Ehrenberg, ein Theil der Orte Gutrisch und Lössnig, sowie ein Theil der Feldfluren von Burghausen und Windorf.

In Wurzen trat es gegen 7 Uhr noch sehr hart auf, während es in dem zwischen Wurzen und Dahlen liegenden Dornreichenbach schon seine Macht verloren zu haben schien.

Schließlich theilen wir noch folgenden, uns zugehenden Bericht mit: Es stellt sich immer mehr heraus, daß der durch das vorgestrige Hagelwetter angerichtete Schaden ein ganz außerordentlicher ist. Die Zahl der zertrümmerten Fensterscheiben kann man auf mehrere Hunderttausend schätzen, wenn man bedenkt, daß allein an der ersten Bürgerschule 1050, an dem Rathhause circa 900 Scheiben, eine wahrscheinlich noch größere Zahl am Postgebäude, an den Brockhaus'schen Häusern 1893 Scheiben und eine noch bei weitem größere Anzahl an den verschiedenen Universitätsgebäuden, außerdem aber 2900 Straßenlaternen zerschlagen worden sind. Die hiesigen Glasermeister sind nicht im Stande, die sämtlichen Reparaturen zu bewirken, und da natürlich Gefahr im Verzuge ist, indem in vielen Wohnungen sämtliche Scheiben zerstört worden sind, so werden mit Genehmigung der königlichen Kreisdirection von heute an auswärtige Glasermeister hier ihre Werkstätten aufschlagen. Glas ist in großen Quantitäten angelangt. Empfindlicher, als durch die ihnen zur Last fallenden Reparaturen der Fensterscheiben, werden die Hauseigenthümer durch den an den Bedachungen der Häuser angerichteten Schaden berührt. Viele dem Wetter sehr ausgesetzte Dächer sind fast ganz zerschlagen worden. — Auch der in den Gärten angerichtete Schaden ist viel größer, als es erst den Anschein hatte. Denn es sind nicht nur die Bäume ihrer Früchte beraubt, die Stämme und Aeste der Bäume sind durch die Gewalt der Schloßen so arg beschädigt worden, daß viele derselben voraussichtlich eingehen oder wenigstens auf ei-

nige Jahre jedes Ertrages beraubt sein werden. Die Kunstgärten sind fast total ruinirt; der in dem Laurentius'schen Garten angerichtete Schaden soll sich dem Bernehmen nach nicht so groß herausstellen, als zuerst gemeldet wurde. Den bedeutendsten Schaden unter allen Gärten erleidet aber der in den letzten Jahren durch Neubauten erweiterte und durch umfassende Vermehrung des Pflanzeninventars, namentlich durch seltene und kostbare tropische Pflanzen, immer größerer Blüthe entgegengehende botanische Garten, in welchem das Wetter an den Gewächshäusern und noch mehr an den Pflanzen die größten Verheerungen angerichtet hat. Glücklicherweise sind dagegen die in der Universitätsbibliothek und dem zoologischen Museum, wo auch auf der Westseite die Fenster zertrümmert wurden, verursachten Beschädigungen nur höchst unbedeutend. — Nach den angerichteten Verheerungen zu urtheilen, scheint das Unwetter in dem einen Theile der Stadt mehr gehaust zu haben, als in den anderen. Namentlich scheint die südlichere Hälfte der Stadt mehr von einem Sturmwinde erfaßt worden zu sein, indem in diesem Stadtheile eine ziemliche Anzahl großer starker Bäume umgebrochen worden ist. Am härtesten scheint die Dresdner Vorstadt mit den an diesen angrenzenden Kohlgärten heimgesucht worden zu sein.

Leipzig, 29. Aug. Unsere gestrige Mittheilung über das entsetzliche Unwetter, das am 27. Aug. über unsere Stadt und einen Theil des Umkreises derselben so verheerend hereingebrochen, finden wir theils durch weitere Erfundigungen, theils durch die Angaben anderer hiesiger Blätter bestätigt. Wie groß aber auch die Beschädigungen an Eigenthum sein mögen (es lassen sich dieselben jetzt noch gar nicht berechnen), so dürfen wir es doch als besonders erfreulichen Umstand bezeichnen, daß kein Menschenleben dabei verloren worden ist, wenn wir auch von zahlreichen und mitunter selbst gefährlichen Verletzungen gehört haben. Die vermißt gewesenen zwei Kinder und ein junges Mädchen haben sich unverseht bei den Ihrigen wieder eingestellt. Ueber Anfangs- und Endepunkt des Wetters werden jetzt im Leipziger Journale nähere Mittheilungen gemacht. Das Wetter brach in der Gegend von Corbetha los, zog über Altranstädt am Bienitz (der gewöhnlichen Wetterscheide für hiesige Gegend) südwestwärts vorbei, drehte sich über der Stadt Leipzig förmlich um seine Achse und wich dann von seiner ursprüng-

lichen Richtung von Südwest nach Nordwest mehr nach Ost ab. Im Bezirk des leipziger Gerichtsamts I sind nur drei Ortschaften unversehrt geblieben, in dem des Gerichtsamt II sind die Fluren von Burghausen, Gundorf, Ehrenberg mit theilweiser Beschädigung von Gebäuden in Gundorf, überaus bedeutend aber die Orte Lindenau, Plagwitz und Leußsch, in gleichen Schönau, Groß- und Kleinzschocher und Schleußig betroffen worden; betheiligt sind ferner Connewitz mit Lössnig (während Dölig ganz verschont blieb), Gohlis, die Flur von Guttrisch, sehr bedeutend wieder Thonberg mit der Günst'schen Irrenanstalt und Propsthaida. Die Kohlgärten und besonders die Umgebung der Grünen Schenke sind furchtbar heimgesucht. Von Schönfeld und Abtnaundorf, die ebenfalls sehr hart betroffen sind, scheint das Wetter besonders die östliche Richtung eingeschlagen zu haben. In der Nähe von Wurzen ist der Endpunkt des Wetters zu suchen. In besonderer Gefahr schwebten auch die Passagiere eines auf der Thüringer Eisenbahn gerade kommenden Zuges, an dessen sämtlichen Wagen die Fensterscheiben zerschlagen wurden. Die Passagiere der von Colditz gegen 7 Uhr hier anlangenden Personenpost verdankten ihr Leben nur der muthigen Entschlossenheit des Postillons, der mit eigener Gefahr und größter Anstrengung die kaum zu bändigenden Pferde an den Köpfen hielt und so das Durchgehen derselben und weiteres Unglück verhütete, selbst aber mit blutendem Kopfe büßte. Was unser Museum betrifft, so bemerkt das Tageblatt auf Grund vorläufiger Besichtigungen, daß nur fünf bis sechs Gemälde, darunter allerdings einige der vorzüglichsten (wir nannten gestern bereits den Napoleon von Delaroche aus der Schletter'schen Stiftung, Friedrich der Große von Schrader und Cromwell von Somers, und haben heute noch den heiligen Rochus von Schnorr, die beiden Stürme von Calame, die Schafheerde von Verboeckhoven hinzuzufügen), wesentliche Verletzungen zeigen, daß indeß auch von diesen Gemälden die Mehrzahl nach geschickter Restauration kaum eine Spur des Geschehenen erkennen lassen werde. Auch die Kupferstichsammlung ist, jedoch nur in einen kleinen Theil (es wurden 41 Stiche mehr oder weniger versehrt) betroffen worden und so, daß gerade die kostbarsten und seltensten Blätter am wenigsten gelitten haben. Die Gipsabgüsse blieben unversehrt. Außerdem haben unter den von uns noch nicht genannten öffentlichen Gebäuden besonders gelitten: das Rathhaus, welches über 900 zerbrochene Scheiben zählt; die Post mit

über 700, die Buchhändlerbörse mit über 400 zertrümmerten Scheiben, die Kaserne, die Universität; von den Privathäusern namentlich Amtmann's Hof, das Hotel de Bavière, das über 500 zerbrochene Scheiben zählt, &c. Die Payne'sche Kunstanstalt verlor im Ganzen 1205 Scheiben. An 2900 Straßenlaternen wurden gleichfalls zertrümmert. Ueberaus betrübend ist der Anblick unserer Gärten, die nicht nur einen augenblicklichen Schaden, sondern nachhaltigen Nachtheil davongetragen haben. Sehr gelitten hat auch der Wildstand, namentlich Hasen und Hühner. Stadt und Land sind übrigens kräftigst mit Ausbesserung der Schäden beschäftigt, und ist dabei nur der Mangel an Arbeitskräften zu beklagen, dem indessen hoffentlich durch die soeben bekannt gewordene Ermächtigung des Stadtrathes durch die Kreisdirektion, allen auswärtigen Glasern (auch Dachdeckern) das selbstständige Arbeiten in Leipzig, solange das dringende Bedürfniß besteht, ohne weiteres zu gestatten, bald abgeholfen sein wird. Daß auch die Speculation sich das Unglück zu Nuze macht und mit dem Material an Glas und Steinen förmlichen Wucher treibt, der die ohnehin nicht billigen Preise sofort auf mehr als das Doppelte steigert, ist aber am beklagenswertheften.

(D. Allgem. Zeit. No. 203.)

Wie sich unzweifelhaft herausstellt, ist die südliche Hälfte unserer Stadt am heftigsten von dem Hagelwetter, namentlich von einem viel heftigeren Sturmwinde als der nördliche Theil betroffen worden. Ein Gang durch die Salomon- und die Dresdner Straße, den Friedhof, das Johannisthal, den Reimer'schen Garten (in welchem unter andern zwei mehr als mannesstarke wundervolle Rußbäume durch einen Wirbelwind umgeworfen und fast alle Bäume aller Blätter und Zweige beraubt sind) gewährt noch heute einen überaus traurigen Anblick, obgleich die Spuren der Verwüstung schon vielfach beseitigt sind.

(Leipziger Tageblatt. No. 243.)

Leipzig, 29. Aug. Zu den, von dem Unwetter hart betroffenen dürften die M.'schen Eheleute aus Leußsch zu zählen sein. Dieselben arbeiteten auf einem Haserfelde zwischen Lindenau und Schönau, wurden von dem Hagelsturm überrascht und wußten sich gegen die herabstürzenden Schloßen nicht an-

ders zu schützen, als daß sie einen Tragkorb über ihren Köpfen hielten. Von Beulen bedeckt, war es ihnen unmöglich, ihre Wohnung zu erreichen, und es hätte ihnen möglicher Weise noch ein größeres Unglück begegnen können, wären sie nicht von ihrem besorgten Sohne gefunden und nach Hause geleitet worden, wo sie erschöpft und zu jeder Arbeit unfähig ankamen, hoffentlich aber sich in einigen Tagen wieder erholen werden.

Leipzig, 29. Aug. Nach einer an Ort und Stelle vorgenommenen Besichtigung hat das am 27. d. stattgefundene Hagelwetter an der Landesgrenze zwischen Markranstädt bis Großdölzig eine Breite von $1\frac{1}{4}$ Stunde eingenommen. Die in diesem Blatte bereits gestern gemachten Mittheilungen über die einzelnen, davon betroffenen Ortschaften bestätigen sich ebenso, wie die Nachricht, daß Menschen und größere Zugthiere nicht ums Leben gekommen sind, vollständig. Um sich am Einzelnen einen ungefähren Begriff vom Ganzen machen zu können, geben wir unsern Lesern heute das Resultat einer vorläufigen Besichtigung der nächstgelegenen Ortschaften. Neudnitz: Hier sind sämtliche nach der Nordwestseite gehende Fenster zertrümmert; rechnet man durchschnittlich auf jedes Haus nur 40 Scheiben, so stellt sich ein Verlust von ca. 24,000 Scheiben heraus. Außerdem sind sämtliche Dächer nach derselben Seite ruinirt, sodaß sie durchaus erneuert werden müssen. In der Wachstuchfabrik von Schumann sind 380 große Wachstuchtafeln total zertrümmert, ein Verlust, der sich über 1000 Thaler beläuft. Ferner wurde von dem Laboratorium der Dieze'schen Lackfabrik das Dach aus dem Mauerwerk gerissen, 40 Fuß fortgeschleudert und die Umfassungsmauer zum Theile eingeschlagen. Anger: ca. 1050 Scheiben incl. der Treibhausfenster der Kohlgärtner; die Dächer, in gleicher Weise beschädigt, haben ein siebartiges Ansehen. Crottendorf: in den 21 Häusern des Orts sind ca. 340 Fensterscheiben zerschlagen, ebenso die Dächer ruinirt. Stünz ist einer der am härtesten betroffenen Orte, bei 18 Häusern sind ca. 720 Fensterscheiben eingeschlagen, die Dächer furchtbar zerstört. Mölkau: in 14 Häusern ungefähr ein Verlust von 560 Fensterscheiben, sämtliche Dächer radikal zerschlagene In die Windmühle hat der Blitz geschlagen und die ganze linke Seite davon abgedeckt, jedoch ohne zu zünden. Neuschönefeld: der Verlust an Scheiben berechnet sich ungefähr auf 9000, Dächer überall ruinös. Volkmarshdorf

sehr mitgenommen, Verlust an Scheiben ca. 5400, Dächer durchweg beschädigt. Straßenhäuser: Schaden weniger beträchtlich, doch an 300 Scheiben und viele Dächer. Neusellerhausen: wie in den Straßenhäusern, Scheibenverlust ungefähr 900. Sellahausen: ebenso, Scheibenverlust ca. 1400, an Dachziegeln im Verhältniß bedeutender. Baunsdorf: nicht besonders schadhast, mittler Verlust. Schönefeld: sehr geringer Verlust, jedoch großer Schaden für die Timpfel'sche Wachstuchfabrik. Zweinaundorf: erheblicher Verlust, ungefähr 1200 Scheiben, alle Dächer leck; besonders zu bedauern die Verwüstung des schönen Rittergutsparks nebst Gewächshaus. Neureudnitz: ebenso erheblich, ca. 1500 Scheiben, Dächer hart mitgenommen; außerdem wurden allein in der Cigarrenfabrik von Apel und Brunner 1500 Scheiben zertrümmert. Stötteritz: im Allgemeinen nicht so hart mitbetroffen, doch immerhin ein Scheibenverlust von ca. 9000, Dächer vielfach ruinirt. Thonberg: sehr erheblicher Schaden, gegen 9000 Scheiben, alle Dächer beschädigt. — Fürchterlich sind die von Neudnitz bis Stünz hinziehenden Kohlgärten zugerichtet. Die in Aussicht stehende schöne Ernte an Weiß- und Rothkraut, Welschkraut, Kohl, Kohlrabi und sonstigen Winterfrüchten ist gänzlich vernichtet. Von den Feldfrüchten war glücklicherweise das Meiste eingebracht, bis auf einen Theil Hafer. Die Kartoffeln sind aus der Erde gespült und vom Hagel zerquetscht. Die Obstbäume mit ihrer reichen Fruchtsfülle, sowie andere Bäume sind gänzlich ruinirt. Die Verluste an Zimmerutensilien (Vorhänge und Mobiliar aller Art) sind ebenfalls außerordentlich.

(Leipz. Journal No. 444.)

Leipzig, 28. August. Ein furchtbares Hagelwetter hat gestern Abend kurz vor 7 Uhr unsere Stadt und Umgegend heimgesucht. Dasselbe zog von Süd-West nach Nord-Ost, nachdem mehrere Stunden vorher eine auffällige Schwüle in der Atmosphäre geherrscht hatte, das Tageslicht völlig verdunkelnd mit einem donnerähnlichen Getöse daher und richtete durch die unbeschreibliche Fülle und Gewalt seiner Entladung, gleich einem Wolkenbruch, unabsehbaren Schaden an. Die niedergehenden Hagelstücke waren mehrstentheils in der Größe von Hühnereiern, 5—7 Loth und darüber wiegend und etwa 10 Minuten lang in solcher Dichtigkeit fallend, daß im Augenblick alle Plätze, Höfe und Straßen zum Theil Fuß-

hoch mit Eisstücken überdeckt waren. Fast alle Dächer sind in der Stadt durchschlagen und unbrauchbar geworden, einzelne Gebäude stark ruinirt, tausende von Fensterscheiben (2900 Straßenlaternen!) zertrümmert, Bäume und Sträucher in Wald, Gärten und Anlagen niedergeschmettert und entlaubt. Noch viele Stunden nach diesem Ereigniß bedeckten die gefallenen Eisklumpen massenhaft den Boden; wir fanden einzelne darunter, genau in Form und Größe der bekannten schönen Glasflugeln, deren man sich als Briefbeschwerer bedient, ja noch heute Vormittag liegen ungeschmolzene Haufen derselben auf den Straßen. Die Promenadenwege sind rings überschüttet von den heruntergeschlagenen Blättern und Aesten und die Straßen der Stadt mit zertrümmerten Dachziegeln, Schiefer- und Glascherben. Am namhaftesten haben gelitten das Postgebäude, dessen ganze 24 Fenster breite Westfront dem vernichtenden Anprall des Elements ausgesetzt war; nur den angestrengtesten Bemühungen der anwesend gebliebenen Beamten sowohl der Königlichen Post wie der Kreisdirection zc. gelang es, die wichtigsten Papiere und Akten vor dem eindringenden Verderben zu retten; ferner das neue Museum, dessen kostbare Schätze, sowie die Lampe'sche Kupferstichsammlung furchtbar gelitten haben, und aus welchem nicht weniger als vier und fünfzig Centner Glascherben fortgeschafft werden mußten. Die Caserne, die Universität, das Rathhaus u. s. w. Bereits vergangene Nacht sind auswärtige Handwerker, namentlich Glaser und Dachdecker mit Gehilfen und Material auf telegraphischem Wege requirirt worden, da die hiesigen Meister und Gesellen weitab unzureichend sind. Soeben ist der Herzoglich Altenburgische Hofglaser nach vorgängiger Anfrage, mit seinen Leuten der Stadt zu Hilfe geeilt, wie überhaupt von der Regierungsbehörde für den augenblicklichen Nothstand eine allgemeine Dispensation von gewissen Zunftgesetzen ertheilt worden ist.

Obwohl nur auf einen Strich von etwa $\frac{3}{4}$ bis 1 Stunde Breite beschränkt und seine Spur durch eine scharf abgegrenzte, dem Boden entsteigende Dampfwolke bezeichnend, soll das Wetter auch in der Umgegend entsetzliche Verwüstungen angerichtet haben. Betroffen davon wurden alle Ortschaften, die nördlich von der Leipzig-Lüznener Chaussee liegen, als Markranstädt, Prieststäblich, Groß- und Kleindölzig, Burghausen, Böhlitz-Schrenberg, Gundorf, Barneck, Rückmarsdorf, Frankenhain, Lindnaundorf, Klein- und Großmiltz, Schönau und Lausen, wähs

rend die südlich davon gelegenen verschont blieben. Großzschocher ist nur zum Theil, Anauthain, Dölitz gar nicht betroffen, Kleinzschocher, Plagwitz und Lindenau aber total verheget. Jenseits Connewitz, Stötteritz, Meusdorf scheint die Grenze abzuschneiden, auf der anderen Seite sind Eutrißsch, Taucha zc. ziemlich verschont geblieben, auch schon Gohlis weniger hart betroffen worden und scheint das Wetter sich mehr über Mächern und nach der Wurzenener Gegend gewendet zu haben. Hier haben besonders Brandis, Kleinsteinberg, Beucha, Wolfshain, Kleinpösna, Zweenfurth, Borsdorf, Gerichshain und Polenz stark gelitten. Dampfwagenzüge und Posten waren im höchsten Grade gefährdet, doch ist ein Unglück nicht vorgekommen. Die Passagiere der von Colditz gegen 7 Uhr hier anlangenden Personenpost verdanken ihr Leben der muthigen Entschlossenheit des Postillons, der mit eigener Gefahr und größter Anstrengung die kaum zu bändigenden Pferde an den Köpfen gehalten und so das Durchgehen und weiteres Unglück verhütet hat, selbst aber mit durchlöcherter Hute und blutendem Kopfe büßte. Ein anderer Postillon hatte sofort die Stränge lösen müssen, um Wagen und Passagiere zu retten; seine Pferde wurden über Liebertwolkwitz wieder aufgefangen.

Eine Wittwe, die mit zwei Kindern sich auf der Straße befunden und erstere mit ihren Röcken geschützt, ist, obwohl ein nahe Obdach findend, doch sehr erheblich am Kopfe verletzt worden. Einem Droschkenkutscher ging zwischen Pfaffendorf und dem Hallischen Thore das Pferd durch, wobei derselbe überfahren und später als schwer verletzt in das Hospital gebracht wurde. In der Nähe von Böhlitz = Ehrenberg erlitt ein Knecht so erhebliche Verletzungen am ganzen Körper, daß er nach Hause transportirt werden mußte. In Connewitzer Flur wurden einem Knechte, dessen Pferde mit dem schwergeladenen Getreidewagen durchgingen, beide Beine überfahren.

Mit großem Danke gegen die Vorsehung ist es anzuerkennen, daß das Wetter nicht eine halbe Stunde später ausgebrochen ist, wo die vielen in der Stadt beschäftigten, aber in den nah gelegenen Ortschaften wohnenden — circa **16000** — Arbeiter auf dem Heimwege gewesen wären; wie mancher Familienvater hätte dabei seinen Tod gefunden!

(Leip. Kreisbl. No. 35.)

Leipzig, 31. Aug. Das Hagelwetter hat unserer Stadt einen Schaden gebracht, der nach der vorläufigen Abschätzung in öffentlichen Blättern zum Gesamtbetrag von circa $\frac{1}{2}$ Million viel zu gering angeschlagen wurde. Jetzt, nachdem die Folgen sich genauer überblicken lassen, stellt sich der Verlust in einer viel bedeutenderen Größe heraus. Wenn man annimmt, daß Leipzig in jenen wenigen Minuten, abgesehen von dem vielen Nichtabschätzbaren, einen directen Vermögensverlust von zwischen 2—3 Millionen erlitten hat, so ist dies sicher nicht zu hoch gegriffen. Vorzüglich sind die Dächer schwerer beschädigt, als es anfangs schien. Alle bedürfen gründlicher Reparaturen, sehr viele des gänzlichen Umdeckens. Rechnet man die Zahl der mehr oder weniger schwer betroffenen Hausbesitzer nur zu 2000, den Verlust des Einzelnen im allgemeinen Durchschnitt nur zu 200 Thlr. (bei sehr vielen beträgt er gegen und über 1000 Thlr.), den Verlust der Stadtgemeinde, vorläufig abgeschätzt, nur zu 100,000 Thlr., ferner die in den Tausenden von Wohnungen und Gewölben vernichteten und werthlos gewordenen Gegenstände, endlich den Schaden an Realwerth in allen Gärten, ganz besonders aber den enormen Schaden im botanischen Garten und in den vielen Kunstgärtnereien — so wird jedem Urtheilsfähigen obiger Anschlag als ein sehr mäßiger erscheinen.

Der bekannte, nach allen Richtungen hin stets hilfsbereit Sinn Leipzigs berechtigt wohl zu der Erwartung, daß die Sammlungen, welche zu Gunsten der ärmeren Hausbesitzer als auch der überaus hart betroffenen und in ihrer Existenz erschütterten Kunstgärtner veranstaltet werden, sowohl und ganz besonders von Seiten der schadlos davongekommenen Leipziger Miethbewohner, als auch von außerhalb her einer warmen Betheiligung sich erfreuen werden. Es ist dies um so dringender wünschenswerth, als bei der hier unerhörten Seltenheit der Calamität der in andern Unglücksfällen gewöhnliche Versicherungsschutz, so viel verlautet, diesmal gänzlich mangelt. (Tageblatt No. 245.)

Ein Vorfall, der sich bei dem so unheilschweren, schauerhaften Unwetter zwischen Blagwitz und Lindenau ereignete, gab davon Zeugniß, mit welcher aufopfernden Treue der wackere Conducteur des gelben Omnibus eine sehr zahlreiche Gesellschaft von Damen, Kindern und Herren durch fluges und entschlossenes Handeln rettete.

Bei dem Herannahen der schwarzen Wolken erschien als rettender Engel der Omnibus, und kaum hatten sich durch besondere Sorge des Conducteurs zuerst die Damen und Kinder in den Wagen geflüchtet, so brauste auch schon das schreckliche Wetter mit nicht zu ahnender Gewalt heran. Der Wirbelwind, der strömende Regen, die starken Blitze und Donnerschläge machten schon die Pferde scheu, welche sich bäumend und zur Seite springend noch zu rechter Zeit mit kräftiger Hand von unserm Conducteur an den Köpfen erfaßt und wieder herumgelenkt wurden, sodaß der Wagen wenigstens einigermaßen fester stehend mit den Vorderrädern in die Straßengasse geführt ward. Unter größter Anstrengung gelang es nun dem wackern Mann mit wahrer Selbstaufopferung die von schweren Hagelstücken getroffenen, hoch ausschlagenden und drängenden Pferde festzuhalten und so ohne den geringsten Schuß vor dem ihm immer in's Gesicht und Brust schlagenden Unwetter, mit blutendem und zerschlagenem Gesicht und Händen die Gesellschaft und den Wagen vor großer, ja drohender Gefahr zu bewahren. Sei es nun gestattet, dem wackern Conducteur für seine herzhafteste, umsichtige Handlungsweise öffentlich und aufrichtig zu danken. Gewiß stimmen alle Die, welche bei gedachtem Ereigniß theilhaftig waren, in diesen Dank von Herzen mit ein. (Tageblatt No. 246.)

Leipzig, 1. Sept. Eine Ausdehnung des Hagelwetters über eine Fläche von circa 12 □ Stunden angenommen, dürfte sich bei einem so stark bebauten und bewohnten District, als gerade der Leipziger ist, wohl annehmen lassen, daß 12,000 bewohnte und unbewohnte Gebäude mehr oder minder beschädigt worden sind. Der Verfasser glaubt nicht zu weit zu greifen, wenn er dabei berechnet, daß im Durchschnitt in jedem der betroffenen Gebäude etwa 100 Fensterscheiben zu dem durchschnittlichen Preise von 6 Ngr. pr. Stück neu beschafft werden müssen. Es würde demnach nur für diesen einzigen Bedarf, incl. $\frac{5}{6}$ Thlr. für andere Glaserarbeiten pr. Haus, schon eine Summe von 250,000 Thlr. sich herausstellen. Rechnet man weitere 8000 beschädigte Dächer, ein jedes nur mit 70 □ Ellen Ziegeldach = 1000 Stück, so entsteht die bedeutende Zahl von circa 560,000 □ Ellen (= $8\frac{1}{2}$ Millionen Dachsteinen) à $6\frac{1}{2}$ Ngr., in Summa 121,333 $\frac{1}{3}$ Thlr. Sodann für 4000 beschädigte Dächer, ein jedes mit 150 □

weiterer Schaden

Ellen Schieferdach, circa 25,000 Ctr. = 600,000 □ Ellen à 10 Ngr., in Summa 200,000 Thlr., weiter für dabei vorkommende Klempnerarbeiten pr. Haus mit 5 Thlr., in Summa 60,000 Thlr., weiter für nachträglich entstehende Maurerarbeiten pr. Haus mit 10 Thlr. in Summa 120,000 Thlr., so hätte man bei einem vielleicht viel zu gering angenommenen Durchschnittspreise unter obwaltenden Verhältnissen ein Facit von 751,333 $\frac{1}{3}$ Thlr. nur für die nothwendigsten Ersezungen der Zerstörung; da man aber nicht bloß diese in Anschlag bringen kann, so dürfte sich recht wohl noch eine gleiche, wenn nicht höhere Summe für zerstörte Garten- und Feldfrüchte, Mobiliar und dergleichen finden lassen und so ein directer Schaden von circa 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Thlr. herausstellen.

Obwohl es für manchen Betroffenen kein unerseßlicher Verlust, so dürfte es doch wohl erlaubt sein zu fragen: werden wohl andere Städte durch Werke der Mildthätigkeit, wie dieselben Leipzig und Umgebung fast täglich bewiesen haben, diesen allgemeinen Schaden für den mittellosen oder unbemitteltern Betheiligten mit tragen helfen? Wünschenswerth würde es sein Manchem kleinen Hausbesitzer ist das, was eigentlich von dem Hause wirklich sein Eigenthum sein möchte, zertrümmert, manchem Kunstgärtner, welcher sich und seine Familie bisher anständig durch sein Geschäft ernähren konnte, ist dasselbe auf Jahre benommen, und weinenden Auges sieht der kleinere Kohlgärtner sich um den Ertrag der so herrlich anstehenden Früchte gebracht, mancher Obstpächter wird seinen Pacht nicht bezahlen können, weil ihm nur die leeren Aeste der Bäume entgegenstarren; auch in mancher Bodenkammer, theilweise genannt Dachlogis, mögen Verluste erlitten worden sein, welche, wenn auch in ihren einzelnen Posten geringfügig, für den Betroffenen sehr bedeutend sind.

Möchten diese Zeilen deshalb mit dem Gefühle aufgenommen werden, in welchem der Verfasser sie nach seinem vollbrachten Tagewerk schrieb. (Tageblatt No. 248.)

Leipzig, 4. Sept. Die Wiederherstellung der Fensterscheiben der 3. Bürgerschule erfordert allein einen Aufwand von 343 Thalern. Unberechenbar sind die Nachtheile, welche der anhaltende starke Regen in voriger Woche den betroffenen Gebäuden noch überdies zu-

gefügt hat. Dies gilt auch von den bereits gefüllten Scheunen, durch deren defecte Dächer so viel Rasse eingedrungen ist, daß das Getreide stark zu rauchen angefangen hat und zur Verhütung von Selbstentzündung, Moder und dergl. an vielen Orten wieder herausgeschafft und getrocknet werden muß. Ueberall entfaltet sich eine große Mühseligkeit bei den Wiederherstellungsarbeiten und die Zulassung fremder Meister und Gesellen erweist sich als sehr segensreich. Dagegen hört man gerechte Klagen über die Zufuhr schlechter Waaren an Dachsteinen, Glas &c., welche die Galamitosen genöthigt sind, zu erhöhten Preisen zu verwenden, um sich nur für den Augenblick zu behelfen. In den vom Wetter berührten Dörfern haben u. A., so viel man bis jetzt weiß, auch **13** Kirchen und **24** Schulgebäude Beschädigungen erlitten, namentlich die Kirchen von Lindenau, Leuzsch, Groß- und Kleinzschocher, Zuckelhausen; weniger erheblich die zu Schönefeld, Connewitz, Stötteritz, Probstheida, Zweinaundorf, Baunsdorf, Holzhausen; der Gottesdienst ist jedoch in keiner Kirche unterbrochen worden; von Schulgebäuden sind besonders die beiden von Lindenau, die von Leuzsch, Groß- und Kleinzschocher, von Anger, Neudnitz, Stünz, Thonbergstraßenhäusern, Probstheida, Neusellerhausen und Baunsdorf beschädigt worden und hat in diesen der Unterricht **2** bis **3** Tage lang ausgesetzt werden müssen. In den übrigen Schulen hat keine Unterbrechung stattgefunden; in Stötteritz sind die Stunden bei geschlossenen Läden abgehalten worden.

(Kreisblatt No. 36.)

Leipzig, 6. Sept. Nach einem vorläufigen Anschlage des Bauamts betragen die Kosten der durch das Hagelwetter nöthigen Reparaturen an städtischen Gebäuden, einschließlich der Lindenauer Mühle, aber ausschließlich der Landgüter, **45,172** Thlr., in welcher Summe allerdings einige neue Constructionen von Dächern inbegriffen sind. Zur Wiederherstellung der gänzlich zerstörten Oberlichter im Museum soll eine bedeutend stärkere Sorte Glas als früher verwendet, auch über denselben, um jede Gefahr von den Kunstschätzen fern zu halten, Drathgitter angebracht werden. Die Herstellungskosten der Oberlichter sind auf **2686** Thlr. berechnet.

(D. Allg. Zeitg. Nr. 210.)

Leipzig, 7. Sept. Ueber die Anzahl der zur Zeit sich hier aufhaltenden, fremden Glaser und Dachdecker,

habe
erste
ausg
der
ihre
ansd

Leih
gesch

(obw

denr

sehr

fehr

rolo

Leip

al

Ste

gew

ses

meh

aber

so

zehr

Die

ersch

an

tau

läß

beg

so

Do

wol

Bl

för

ster

haben wir in Erfahrung gebracht, daß vom Polizeiamt an erstere 225, an letztere 422 Aufenthaltskarten bis jetzt ausgestellt worden sind. Berücksichtigt man noch, daß viele derselben noch gar nicht angemeldet wurden, so wird man ihre Gesamtzahl mit ungefähr 1000 sicher nicht zu hoch anschlagen. (Leipz. Journ. No. 460.)

An der Eingangsthür zu einer am Königsplatz gelegenen Leihbibliothek laß man jüngst folgende auf ein Blatt Papier geschriebene Verse:

Des Himmels Eis-Bombardement hat reichlich mich bedacht —
(obwohl man gegenüber mir darüber nicht gelacht).

Mein' Firma, die Gardinen sind fast gänzlich ruinirt, — und
dennoch hat dies alles mich besonders nicht genirt.

Nur eins, mein liebes Publikum, macht ängstlich mich gar
sehr: — Mein Laden bleibt seit jenem Tag entsetzlich menschenleer!

O, häufe nicht auf kleines Leid, noch größ'res Mißgeschick, — und
kehre bald zum Königsplatz Sub 15 links zurück. *Gregori.*

Nach einer Mittheilung in der „Glocke“ sei als meteorologische Merkwürdigkeit noch erwähnt, daß an demselben für Leipzig so verhängnißvollen 27. August Nachts gegen 11 Uhr, also vier Stunden nach Sonnenuntergang, in Steinau a. d. D. (Niederschlesien) ebenfalls Schloßen von ungewöhnlicher Größe fielen. Ein Augenzeuge schreibt über dieses Naturereigniß: „Der ganze Horizont schien auf Zeiten von mehreren Secunden ein einziges Feuermeer zu sein; es waren aber die Gewitterwolken so ganz außerordentlich hoch, daß sogar von den im Zenith erschienenen Blitzen der Schall sechs-
zehn Secunden brauchte, um zum Beobachter zu gelangen. Die Blitze, welche, wie selten geschieht, oft secundenlang stehend erschienen und oft büschelweise sich spalteten, waren bisweilen an 30 Grad lang, was auf elektrische Entladungen von mehreren tausend Schritten Entfernung von Wolke zu Wolke schließen läßt und auf die von dem vorangegangenen schwülen Tage begünstigte Erzeugung einer so starken Spannung, eine solche so massenhafte Elektricitätserscheinungen möglich machte. Der Donner ertönte bei der ungewöhnlichen Höhe der Gewitterwolken selbst von den nächsten Blitzen nur schwach. Die Blitze waren selten bläulich, meist gelblichweiß, schwach wellenförmig, und die Hagelwolke darunter erschien völlig von ersteren getrennt“.

Das Unwetter am 27. d. Monats, welches sich Schrecken erregend und vernichtend über unsere Stadt entlud hat: in Haus und Hof vielfachen und wohl für Manchen gar empfindlichen Schaden gebracht. Für einen besonderen Stand aber ist das Unwetter am härtesten gewesen, für einen Stand, der viel zur sittlichen Erhebung und reinsten Freude der Einwohnerschaft beiträgt: „für den Stand der Kunst- und Handlungsgärtner.“ Jeder, der ein Gärtchen pflegt, wird bei einem Blick in denselben sich schmerzlich berührt fühlen, gewiß aber bald wieder den gewonnenen trüben Eindruck verlieren, wenn er in sein Geschäft, seine Werkstatt zurückkehrt und Alles in dem gewohnten, segenbringenden Geschäftsgang sich bewegen sieht; anders aber ist es bei dem Gärtner; dieser steht der Verzweiflung nahe, an dem Grabe seiner Hoffnungen, in das nicht nur der Fleiß, die viele Mühe eines ganzen Jahres binnen einer Viertelstunde gesunken, sondern auch theilweis die Aussicht auf die Ernte während der nächsten Jahre geschwunden ist, da der an Bäumen und Gesträuch entstandene Schaden sich noch in den nächsten Jahren fühlbar machen wird.

Schon jetzt steht fest, daß in Leipzig und Umgegend nicht wenige unserer Genossen in jener verhängnißvollen Spanne Zeit ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, ohne daß sie im Stande sein werden, ihr zu Grunde gerichtetes Geschäft wieder so aufrichten zu können, daß sie während des bevorstehenden Winters vor Mangel und Entbehrung geschützt sind.

Für diese also bitten wir um eine milde Spende.

Die unterzeichnete Commission wird es sich zunächst zur strengsten Aufgabe machen, die der Unterstützung wirklich Bedürftigen, so wie den dieselben betroffenen Schaden möglichst genau zu ermitteln, um die eingegangenen Gelder s. B. auf das Gewissenhafteste vertheilen zu können.

Mit größtem Danke würden wir es anerkennen, wenn auch andere Orte für die Schwerbetroffenen sammeln wollten, die einem Kreise angehören, welcher so oft und willig zur Linderung fremder Noth beigetragen.

Leipzig, 29. August 1860.

Für den Gärtnerverein in Leipzig die beauftragte Commission:
 J. C. Haniſch, Vorsteher des Gärtnervereins. D. Wittenberg, M. Bachmann, Fr. Hofmeister, R. Rudolph Zenker, Gustav Rus.

